



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Freitag, den 12. Juli 1918.

8 Seiten.—No. 104.

Amerikaner schlagen feindlichen Angriff ab

Franzosen unternehmen einen weiteren Vorstoß zwischen Aisne und Marne und erobern das Dorf Longport und umliegende Punkte

Gen. Haig berichtet über erfolgreiche Streifzüge

Amerikanische Front.
Mit der Amerikanischen Armee an der Marne, 12. Juli.—Eine starke deutsche Abteilung, die sich geobachtet fröh den amerikanischen Gräben näherte, wurde durch das Feuer der Verteidiger zerstreut. Der Feind ließ mehrere Tote auf dem Kampfeld zurück; an deren Uniformen erkannte man, daß frische deutsche Truppenverbände an der Marne Front eingetroffen sind. Die seit zwei Tagen herrschende ungünstige Witterung behinderte die Beobachtungsarbeiten der Flugzeuge. Das Artilleriefeuer ist normal.

Amerikanische Kampfflieger verhindern feindliche Aeroplane, photographische Aufnahmen hinter der amerikanischen Front vorzunehmen. Die Fliegerleutnants Edgar Tobin von San Antonio, Tex., und Edgar Jones von Chicago griffen in einer Höhe von 3000 Fuß einen feindlichen Doppeldecker an und zwangen ihn, bei Thiarcourt zum Abstieg. Leutnant Charles D. Merrick von Elkhart, Ind., griff nördlich von Nivern ebenfalls einen feindlichen Doppeldecker an und veranlaßte ihn, zum Landen. Man will beobachtet haben, daß er in Flammen aufging. In Anerkennung der wertvollen Dienste, die amerikanische Truppen in dem Kampfe gegen die auf Paris vordringenden Deutschen geleistet haben, das Velleau Geschwader, die feindlichen Maschinengewehre zerstört und dominierende Stellungen in dem Marneabschnitt einnahmen, ist der Name des Bois de Velleau in Velleau de la Brigade de Marine abgeändert worden.

Franzosen schießen Linie vor.

London, 12. Juli.—Der seit etwa zwei Wochen von französischen Streitkräften an der Marne-Aisne Linie ausgeübte Druck beginnt sich bemerkbar zu machen. Die Ortschaft Corcy und Teile in deren Nachbarschaft liegende Positionen sind bei dem langsamen methodischen Vordringen der Franzosen dem Feinde entzogen und die französische Linie ist bis zu den feindlichen Höhenstellungen vorgezogen worden, von wo aus die Umgegend beherrscht wird. Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß, wenn die Deutschen wieder die Offensive an der Westfront ergreifen, sie verdrängt werden, zwischen der Marne und Aisne durchzubrechen und dann einen Vorstoß nach Paris zu machen. Die Franzosen aber haben ihre Vorstellungen getroffen und die von ihnen jüngst ausgeführten Manöver gewinnen dadurch an Bedeutung. Südlich von Corcy ertracht sich die deutsche Linie etwas nach Westen, wendet sich jedoch, nach ehe sie den Elignon Fluß nordwestlich von Chateau-Thierry erreicht hat, nach Osten.

Von dem Elignon Fluß südwestlich nach der Marne zu haben amerikanische Streitkräfte während der letzten Tage ihre Stellungen wesentlich verbessert und halten die Linie von der Höhe 204 bis zum Dorfe Corcy stark besetzt.

Nebrasker auf der Verlustliste angeführt

Washington, 12. Juli.—General Pershing berichtete heute 52 Namen auf der Verlustliste. Neun Mann wurden im Kampfe getötet; sieben erlitten ihren Wunden; zwei starben an Krankheiten; zwei kamen bei Aeroplanunfällen um; vier blieben durch Unfälle und aus anderen Ursachen ihr Leben ein. 15 Mann wurden schwer, einer leicht verwundet. Die Schwestern der Wunden von zwei anderen konnte nicht festgestellt werden. 5 Mann werden nach dem Kampfe vermisst.

Unter denen, die Straftatenden zum Dyer fielen, befindet sich auch J. S. Enslay von Amesworth, Nebr.

Washington, 12. Juli.—Zwei amerikanische J. M. C. A. Vertreter wurden von einem Kriegsgericht zu Dakotafreiheit verurteilt, weil sie verurteilten, eine Zensurvorrichtung über Empfang von Briefen von Soldaten zur Überlieferung in Amerika zu hinterzogen.

Bräutigam verheiratet.

London, 12. Juli.—Helmarschall

Saig meldete heute: „Gestern machten wir in einem kleinen Gefecht südwestlich von Maris, an der Planiers Front, über 120 Gefangene und eroberten zehn Maschinengewehre. Nordöstlich von Maris führten wir mehrere erfolgreiche Streifzüge aus. Während der Nacht überfielen wir deutsche Gräben bei Gamel, nahmen 16 Mann gefangen, eroberten ein Maschinengewehr und zerstörten feindliche Unterstände. Ein weiterer erfolgreicher Heberfall wurde von unseren Truppen bei Maris ausgeführt. Während einem Patrouillengeheft bei Gavrilie und in dem Kessel Abschnitt wurden mehrere Feinde gefangen genommen. Der Feind unternahm gestern südlich von Bucquoy einen Leilangriff, der indessen abge schlagen wurde.“

Italienischer Kriegsansturz.

London, 12. Juli.—Es liegen Nachrichten vor, daß die Kämpfe in Albanien sich auf dem ganzen Balkan ausbreiten und eine Front von 300 Meilen, zwischen dem Adriatischen Meer und dem Golf von Neudria, entstehen dürfte. Die Italiener haben, Depeschen von der Front zufolge, den Semeri Fluß überschritten und nähern sich der österreichischen Verteidigungsstellung am Schumbi Fluß. Die Infanterie ist wenigstens 25 Meilen von ihrer ursprünglichen Stellung an der Bojuga vorgezogen, während die Kavallerie noch weiter vorgezogen ist. Somit werden die Italiener jetzt in der Gegend von Kuluha, mittelswegs zwischen dem Semeri und dem Schumbi, stehen.

In Mazedonien hat die bulgarische Artillerie auf die von Briten und Griechen besetzte Linie ein schweres Artilleriefeuer eröffnet, besonders nördlich von Monastir und westlich von der Wardar. Britische Aeroplane bombardieren feindliche Munitionslager in Tale der Struma. Die Struma bildet den äußersten rechten Flügel der alliierten Front. Die Wardar fließt bei Saloniki in den Golf gleichen Namens.

Der rechte Flügel der Oesterreicher, sich an einer 60 Meilen Front von der See in östlicher Richtung zurückziehend, soll so schnell zurückfallen, daß der Rückzug an manchen Punkten einer Flucht ähnlich ist. Eine große Kriegskarte ist den Italienern und Albanesen in die Hände gefallen, während der Feind weiteres Kriegsmaterial, das er nicht mitzunehmen vermag, zerstört. Den Feinden wird bei ihrem Rückzuge schwerer Schaden zugefügt.

Kuehlmann geht zur Erholung nach Schweiz

Amsterdam, 12. Juli.—Dr. Richard Kuehlmann, der frühere deutsche Auslandsminister, wird in nächster Zeit sich für längere Ferien nach der Schweiz begeben, so meldete eine heutige Berliner Depesche. „Ich werde mich freuen, etwas frische Luft zu erhalten“, soll er zu einem Freunde gesagt haben. „Ich bin der ganzen Sache überdrüssig.“

Soldaten helfen Feuerweh.

Denning, N. M., 12. Juli.—Feuer, welches gestern nachmittag in einem Autohof ausbrach, dehnte sich auf einen großen Geschäftsblock aus. Den es zerstörte. Soldaten vom Camp Cody halfen bei der Bekämpfung des Brandes.

Edisons Sohn tritt in die Armee ein.

Worristown, N. J., 12. Juli.—Edison, der Sohn des Erfinders Thos. A. Edison, ist in eine Tank- Division der Bundesarmee eingetreten.

Zivilisten verlassen Bezirke.

Amsterdam, 12. Juli.—Von der belgischen Grenz hier eingelassene Nachrichten besagen, daß die Zivilbevölkerung Bezirke verläßt, welche die Stadt zu verlassen,

Wiener Rationen nach Unzen berechnet

Für weitere Nahrungsmittel müssen überschüssige Preise bezahlt werden.

Amsterdam, 12. Juli.—Die schlimmste Lebensmittelknappheit in Wien wird in einer Depesche des Berliner Tageblatt von dessen Wiener Korrespondenten wie folgt beschrieben: „Die täglichen Rationen pro Kopf sind auf etwa drei Unzen Brot und Mehlsubstitute, eine Unze Fleisch, weniger als ein Viertel einer Unze Fett, 2 1/2 Unzen Kartoffeln, drei Viertel einer Unze Marmelade und ein Viertel einer Unze von Kriegskaffee beschränkt, was eine künliche Nahrungsmittelration von sieben und drei Viertel Unzen ausmacht.“

Diese Rationen können vergrößert werden durch Vermischung geheimer Quellen und durch Zahlung überschüssiger Preise, wie der Korrespondent erklärt. J. B. kann Mehl gekauft werden, wenn man etwa \$4.50 bis \$5.00 in unterm Gelde für das Pfund bezahlt; Fleisch für \$5.75 bis \$7.00 und Weizen für \$3.50 bis \$4.50. Wohlgeiten in Restaurants mittleren Ranges kosten \$3.50.

Stapellauf von 18 Schiffen am Arbeitertag

San Francisco, 12. Juli.—18 große Stahlschiffe sollen am Arbeitertag, den 2. September, vom Stapel gelassen werden, wenn die Pläne, welche auf einer Konferenz zwischen Chas. Schwab, dem Generaldirektor der Emergency Fleet Corporation, und den Beamten der Arbeiterorganisation besprochen wurden, sich verwirklichen lassen. Ungefähr 100,000 Tonnen Schiffbaumaterial werden der Marine der Ver. Staaten durch diese Stapellaufe hinzugefügt werden. Die Pläne für den Stapellauf am Arbeitertag wurden angekündigt, nachdem die Schiffbauarbeiter sich verpflichtet hatten, alle bisherigen Arbeitsverträge zu übertriften. „Wir haben so viele Torpedoboote vom Stapel gelassen oder bauen dieselben jetzt, als in allen den hauptsächlichen Flotten der Welt zu Anfang des Weltkrieges vorhanden waren“, sagte Herr Schwab bei einem Armeelunch, wo ihm die genossenschaftlichen Soldaten vorgestellt wurden.

Deutschlands äußere Politik unverändert

Paris, 12. Juli.—Reichskanzler Hertling sagte gestern vor dem Reichstagskomitee, daß kein Wechsel in der deutschen Außenpolitik eintreten würde. So lautet von Basel hier eingetroffene Nachrichten. „Angesichts des beharrlichen Willens des Feindes, Deutschland zu vernichten, wie aus den kürzlichlichen Reden des Präsidenten Wilson und des britischen Ministers des Auswärtigen, Balfour, hervorgeht, ist es trotz seiner Vereinfachung, Vorklären zu ernstlichen Verhandlungen Gehör zu schenken, gezeugen, weiterzukämpfen.“ Der Kanzler schloß seine Rede mit der Bemerkung, daß die Resignation Kühlmanns rein persönlicher Sache gewesen sei.

Waukelesche Wits, 12. Juli.—Die Leichen von Wm. Hille, seiner Schwester, Edna, und von Ernest Fenze wurden gestern auf der Hille Farm, nach hier, aufgefunden. Es liegen Anzeichen von Vergiftung bei. Mehrere Pferde wurden erschossen vorgefunden. Hille und seine Schwester waren etwa 60 Jahre alt. Die Einzelheiten der Tragödie sind nicht bekannt.

Neue Regeln für Offiziere der aeronautischen Abteilung

Washington, 12. Juli.—Nur Offiziere, die als militärische Piloten qualifiziert haben, werden von jetzt ab Kommissionen in der aeronautischen Abteilung erhalten gemäß einer Anordnung von Generalmajor Keith, dem Direktor des reorganisierten Dienstes. Daher müssen alle Offiziere in den nicht fliegenden Abteilungen und im Stabe den neuen Regeln gemäß das Fliegen erlernen. Ein Mitglied in der Nähe von Washington wird wahrscheinlich dazu beauftragt werden.

Witt seine deutschen Orden zurück.

Christiania, 12. Juli.—Hans Olen, der jahrelang die Jagd des deutschen Kaisers auf ihren Nordlandsfahrten führte, hat der deutschen Gesandtschaft mehrere Orden, die ihm vom Kaiser verliehen wurden, zurückgegeben. Er schrieb dem Gesandten, daß diese Handlung ein Protest gegen die Erinnerung an den norwegischen Seelöwen durch deutsche Tauchboote sei. Obwohl er sich von den Orden getrennt habe, geben sie ihm jetzt nur das Gefühl der Verdammung.

König Albert und Gemahlin wieder zurückgekehrt.

Havre, Frankreich, 12. Juli.—König Albert und Königin Marie von Belgien sind hier heute von England in einem Seesugzeug eingetroffen. Sie hatten sich vor zwei Tagen von Marine-Aeroplane nach England begeben, um der fernen Wälder des Königs und der Königin von England beizumohnen.

Zur Festsetzung von Preisen für Zucker

Präsident ernannt neue Behörde für Zuckerverteilung und Einfuhr gleichmäßiger Preise.

Washington, 12. Juli.—Um den Preis für Zucker für die Konsumenten in Anbetracht der wahrscheinlichen Erhöhung infolge von Mangel an Vorräten gleichmäßig zu machen, hat Präsident Wilson gestern eine Zucker-Verteilungsbehörde ernannt und zwar auf eine Empfehlung des Nahrungsmittelverwalters Hoover hin. Die Behörde wird mit einem Kapital von \$5,000,000 aus dem speziellen Kriegsfonds des Präsidenten versehen werden. Sie wird die Vollmacht erhalten, Zuckerraffinerien, die bei den jetzigen Preisen für Zuckerraffinerien nicht rentierbar sind, aufzukaufen und zu betreiben, wenn auch die Regierung dabei Verluste erleidet.

Auch wird anderer hoch im Preise stehender Zucker auf gekauft werden und zu einem stabilsten Preise verkauft werden. Das Büro der Verteilung wird in Washington errichtet. Hoover ist Vorkämpfer der Behörde und George Ralph Zuckerdirektor in dem hiesigen Nahrungsmittelamt. Dadurch erhält die Regierung praktisch die Kontrolle über die inländische Zuckerproduktion ebenso wie über die Einfuhr von Zucker, die der internationalen Zuckerkommission untersteht.

Die Direktoren der Behörde sind: J. W. Russell von der Tariffkommission, Clarence Woolley von der Kriegshandelsbehörde, Zuckerverwalter Geo. J. Fabrice, Theodore Whittemarsh und Wm. L. Glasgow, sämtlich vom Nahrungsmittelamt.

Es verlautete, daß der Zuckerpriß wahrscheinlich im Verlaufe des Jahres eine Erhöhung erfahren wird in Anbetracht der Heberlei-transport- und der inländischen Frachttarifen und der höheren Produktionskosten. Es heißt, daß der Charakter der neuen Behörde in New Jersey erlangt werden soll.

Amerik. Kardinal erlassen Aufruf

New York, 12. Juli.—Die katholischen Kardinalen Gibbons, Farley und O'Connor haben einen Aufruf an das Volk Amerikas erlassen, dreimal täglich „für die Erluchtung unserer Führer, Erfolg unserer Waffen, die Einigkeit der Nationen und die Wohlfahrt der Völker“ zu beten. Der Aufruf ist: „Kämpfe und bete“ überschrieben. Nachdem zunächst auf die entmensliche Teilnahme der katholischen Amerikas an Kriege und die idealen Kriegsziele der Vereinigten Staaten hingewiesen ist, heißt es in dem Aufruf weiter: „Versetzt von diesem werthwürdigen Geist, möge die ganze Nation sich Gott im Gebet zuwenden, während unser Heer tapfer dem Feind in der Schlacht begegnet. Während wir alle Mittel materieller Kraft anwenden, laßt uns dies alles noch verstärken durch die größte geistliche Kraft — das Gebet. Erst kürzlich hat der St. Vater das Fest von Santa Peter und Paul für einen speziellen Bettag erklärt, daß uns überdies noch jeden Tag, bis der Friede, für den wir kämpfen, unsere Anstrengungen belohnt, täglich dreimal, morgens nach dem Aufstehen, mittags u. abends das Angelus für die Erluchtung unserer Führer, den Erfolg unserer Waffen, die Einigkeit der Nationen und die Wohlfahrt der Völker.“

Ein Frau und zwei Männer tot aufgefunden.

Waukelesche Wits, 12. Juli.—Die Leichen von Wm. Hille, seiner Schwester, Edna, und von Ernest Fenze wurden gestern auf der Hille Farm, nach hier, aufgefunden. Es liegen Anzeichen von Vergiftung bei. Mehrere Pferde wurden erschossen vorgefunden. Hille und seine Schwester waren etwa 60 Jahre alt. Die Einzelheiten der Tragödie sind nicht bekannt.

Witt seine deutschen Orden zurück.

Christiania, 12. Juli.—Hans Olen, der jahrelang die Jagd des deutschen Kaisers auf ihren Nordlandsfahrten führte, hat der deutschen Gesandtschaft mehrere Orden, die ihm vom Kaiser verliehen wurden, zurückgegeben. Er schrieb dem Gesandten, daß diese Handlung ein Protest gegen die Erinnerung an den norwegischen Seelöwen durch deutsche Tauchboote sei. Obwohl er sich von den Orden getrennt habe, geben sie ihm jetzt nur das Gefühl der Verdammung.

König Albert und Gemahlin wieder zurückgekehrt.

Havre, Frankreich, 12. Juli.—König Albert und Königin Marie von Belgien sind hier heute von England in einem Seesugzeug eingetroffen. Sie hatten sich vor zwei Tagen von Marine-Aeroplane nach England begeben, um der fernen Wälder des Königs und der Königin von England beizumohnen.

Busch-Familie kaufte deutsche Kriegsbonde

Über \$100,000,000 der Anleihe hier verkauft und angeblich für Propagandazwecke gebraucht.

New York, 12. Juli.—Die Familie Busch von St. Louis hat für \$1,000,000 deutsche Kriegsanleihe gekauft, die, wie die Regierung annimmt, verkauft wurden, um Propaganda in diesem Lande zu führen und die New Yorker Evening Mail und andere Zeitungen auszugeben. Dies wird in einer Erklärung von Alfred L. Becker, dem Hilfsstaatsgeneralanwalt, behauptet. Er fügte hinzu, daß etwa für \$100,000,000 deutsche Kriegsanleihe in den Ver. Staaten verkauft wurde.

Herr Becker betonte den Punkt, daß, während die Ver. Staaten noch neutral waren, die deutsche Regierung einen Fonds einrichtete, „um einen Teil der amerikanischen Presse mit gutem amerikanischen Gelde zu versehen, das für Papierfetzen gekauft wurde.“

Viele Amerikaner, sagte er, legten ihr Geld in deutscher Anleihe an, ehe das Land in den Krieg eintrat, gerade so wie sie jetzt Liberty Bonds kaufen, in dem Glauben, daß das Geld in letzter Weise für den Ankauf von Munition und Kriegsmaterial benötigt werden sollte, und ohne zu argwöhnen, daß ihre Dollars gegen ihr eigenes Land benutzt wurden.

Nach Angaben Herrn Beckers hat auch Hauptmann David A. Senke, der aus der Bundesarmee entlassen wurde, als er nach seiner Entsendung nach Frankreich resignieren wollte, und 25 Jahre in Fort Leavenworth abzusitzen hat, aus seiner Armeelöhnung deutsche Anleihe gekauft.

Herr Becker sagte, daß das Geld aus den Anleihen im Namen von Dr. Heinrich F. Albert und des Grafen Bernstorff deponiert wurde, die daraus das nötige Geld zum Ankauf von Zeitungen bezogen.

Sat für \$500,000 Anleihe genommen.

St. Louis, 12. Juli.—August A. Busch, der Sohn von Frau Adolph Busch, erklärte die Angaben Beckers bezüglich der Familie Busch als um die Hälfte übertrieben. Er gab an, \$500,000 deutsche Anleihe gekauft zu haben, ohne den letzten Verbauch zu haben, daß es für Propagandazwecke benötigt wurde.

Deutsche Verwendung für befreite Gefangene

Amsterdam, 12. Juli.—Der „Königlichen Zeitung“ zufolge hat der preussische Kriegsminister von Stein anlässlich einer Etats-Debatte im Reichstag gesagt:

„Kriegsgefangene, die aus Russland zurückkehren, werden jederzeit wieder in ihre Heimat geschickt, in Anbetracht der Tatsache, daß die deutsche Bevölkerung im Reichstag einer Etats-Debatte im Reichstag sagte:

„Einige wenige Mann haben berichtet, sie hätten während ihres Aufenthaltes in Russland britischen und französischen Antipersonen eine Verheerung unterzeichnet, laut welcher sie nicht mehr an der Front verwendet werden dürften. Das sind Trübsal von Entente-Agenden, die wir nicht anerkennen. Ich behaupte, daß vielfach weitgehende Versprechungen gemacht worden sind, die nachher zu allen möglichen Klagen führten, wenn sie unter dem Druck der Notwendigkeit nicht gehalten wurden.“

Witt seine deutschen Orden zurück.

Christiania, 12. Juli.—Hans Olen, der jahrelang die Jagd des deutschen Kaisers auf ihren Nordlandsfahrten führte, hat der deutschen Gesandtschaft mehrere Orden, die ihm vom Kaiser verliehen wurden, zurückgegeben. Er schrieb dem Gesandten, daß diese Handlung ein Protest gegen die Erinnerung an den norwegischen Seelöwen durch deutsche Tauchboote sei. Obwohl er sich von den Orden getrennt habe, geben sie ihm jetzt nur das Gefühl der Verdammung.

König Albert und Gemahlin wieder zurückgekehrt.

Havre, Frankreich, 12. Juli.—König Albert und Königin Marie von Belgien sind hier heute von England in einem Seesugzeug eingetroffen. Sie hatten sich vor zwei Tagen von Marine-Aeroplane nach England begeben, um der fernen Wälder des Königs und der Königin von England beizumohnen.

Rußland soll Kriegs-Entschädigung zahlen

Deutschland verlangt angeblich sieben Milliarden Rubel; einer der Mörder des deutschen Botschafters Mirbach verhaftet

Ein Kenner über das Treiben der Bolschewiki

Kopenhagen, 12. Juli.—Die russische Zeitung Slovo erklärt, daß Deutschland von Rußland eine Kriegsentschädigung von sieben Milliarden Rubel (\$3,605,000,000) verlangen habe.

Kopenhagen, 12. Juli.—Einer Moskauer Depesche an die Frankfurter Zeitung zufolge, daß einer der Mörder des deutschen Botschafters v. Mirbach verhaftet worden sei.

Schredensherrschaft in Moskau.

Amsterdam, 12. Juli.—Der Moskauer Korrespondent der Frankfurter Zeitung schreibt: „Die Bourgeoisie macht eine wahre Schredensherrschaft durch. Die bemittelten Bürger werden aus ihren Häusern vertrieben, die dann zu Soldatenquartieren benutzt werden. Möbel und Wertgegenstände werden in Versteckungen untergebracht. Der Lebensunterhalt ist außerordentlich teuer. Es ist kein Brot erhältlich; die Getreidezufuhr aus dem nördlichen und zentralen Rußland ist eingestellt. Niemand kann kaufen, daß die Beziehungen zwischen der Bolschewiki- und der deutschen Regierung freundlich sind.“

Mitteilungen eines Kenners.

London, 12. Juli.—Die „Königliche Zeitung“ bringt eine Reihe Mitteilungen von einem Deutschen, welcher neuerdings von China über Sibirien nach Deutschland zurückkam, und viele Jahre eine hervorragende Stellung im Fernen Osten eingenommen haben soll. Derselbe äußert sich sehr verächtlich über General Semenovs Kofaten; dagegen spricht er mit großer Achtung von den Kischinisch-Sowaken (früher Kriegsgefangene in Rußland), welche nicht für die französische Front bestimmt seien, sondern ausschließlich gegen die russischen Bolschewiki verwendet werden sollten.

„Ich selbst“, sagt er, „habe 10,000 Tschetsch-Sowaken an der Amurbahn gesehen, und es wurde mir gesagt, daß nahezu 50,000 solche in Sibirien seien. Alle, die ich sah, waren prächtiges Mannschafsmaterial und gut genährt und geübt, aber nicht bewaffnet. Jedenfalls waren an den Offizieren feinerer Waffen zu bemerken. Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, wurde das ganze Meer von einem französischen General befehligt. Die nachgerichte Besetzung von Omsk gefiel, daß noch mehr Tschetsch-Sowaken inzwischen eingetroffen waren.“

Ueber die Bolschewiki sagte dieser Deutsche: „Ihre Macht, die jetzt in Moskau und Petrograd nicht ganz fest zu sein scheint, erstreckt sich in Sibirien gar nicht. Der Kleine Soibet (Volksrat) tut hier, was ihm beliebt. Jeder kümmert sich hier zuerst um sich selbst. Soviet-Soldaten durchsuchen die Häuser der besorgenen Bevölkerung und beschlagnahmen ihr Eigentum. Auch Hotels werden durchsucht und geplündert. Niemand ist auch hier nur für eine Minute sicher. Diese Säurken sind einfach Verbrecher, die aus dem Wohlstand entspringen und von Bolschewiki freigelassen worden sind. Sie sind bis an die Zähne bewaffnet. Alle Urheber der schrecklichen Schlägereien am Amur waren solche Verbrecher. Schlacht gab es absolut keine, sondern das Volk wurde einfach abgeschlachtet! Einige reiche Kaufleute erschossen sich selbst, um Marterungen zu entgehen. Die gebildeten Klassen sehen sich nach dem Tag, da die Deutschen kommen werden, um Ordnung zu schaffen. Eine Generalrevolution wird hitenatisch vorbereitet. Lenine und Trotzki werden verhaften.“

Bolschewiki beanspruchen Sieg.

London, 12. Juli.—Die Bolschewiki Regierung hat in Moskau einen Bericht herausgegeben, laut welchem die kischinisch-Sowaken Streikkräfte im europäischen Ausland geschlagen sind. Letztere aber kontrollieren das westliche Sibirien und operieren westlich des Ural Gebirges. In dem Bolschewiki Bericht vom 9. Juli heißt es: „Trotz ohne Verluste genommen wir

Syrjan (70 Meilen südlich von Simbirsk) und Bugulma (130 Meilen nordwestlich von Ufa). Die Tschetsch-Sowaken und Weiße Garde flohen in der Richtung nach Samara. Wir erreichten Gaborpol (in Giskaukasien), Waroslaw (160 Meilen nördlich von Moskau) und Rabinisk (52 Meilen nordwestlich von Jaroslaw). Ein armer Mann hat Ortschaften, die von der Weißen Garde besetzt sind, beschossen. Die Feinde flohen über den Fluß. Von russischen Offizieren befehligte kischinisch-Sowaken Truppen haben gegen das Personal der Westsibirischen Bahn Grausamkeiten verübt.

Flieger auf beiden Seiten sehr tätig

Die Deutschen verlieren 13, die Briten vier und die Amerikaner angeblich 5 Aeroplane.

London, 12. Juli.—Am 10. Juli wurden von britischen Fliegern 13 feindliche Flugzeuge herabgeschossen, während die Briten vier Maschinen verloren; so wird offiziell gemeldet. Ueber zehn Tonnen Bomben wurden auf feindliche Ziele herabgeworfen.

Auf Konstantinopel wurde am 8. Juli von unseren Fliegern eine Bombe herabgeworfen. Berlin, über London, 11. Juli.—Das deutsche Kriegsamt meldet, daß fünf Aeroplane von einem aus sechs Maschinen bestehenden Aeroplangechwader, die einen Heberfall auf Koblenz beabsichtigten, abgefangen und die Mannschaften gefangen genommen wurden. (Koblenz ist die Hauptstadt der Rheinprovinz.)

Lage zwischen Amerika und der Türkei ernst

Washington, 12. Juli.—Den von der spanischen Regierung dem hiesigen Staatsdepartement unterbreiteten Berichten zufolge, waren türkische reguläre Truppen für die Zerstörung amerikanischer Eigentums zu Labria in Persien beauftragt. Die Beziehungen zwischen Amerika und der Türkei werden in Folge dessen nur noch gespannter. Sollte obiger Bericht auch von der türkischen Regierung bestätigt werden, so mag dieses Grund zum Kriege sein.

Regierungskontrolle über Kowwolle.

Washington, 12. Juli.—Um eine vollkommene Kontrolle über Kowwolle zu sichern, wird die Regierung die Importierung von Wolle aus Argentinien, Uruguay und Süd Afrika übernehmen. Die Kriegsanleihebehörde hat angekündigt, daß nach dem 28. Juli Kisten für die Einfuhr von Wolle aus den drei genannten Ländern für den Rest des Jahres nur dem General-Quartiermeister der Armee ausgestellt werden. Es wird nicht genug Wolle vorhanden sein für die Bevölkerung und das Militär, wenn nicht ein solcher Plan durchgeführt wird.

Soldaten vom Blitz getötet.

Fort Worth, Tex., 12. Juli.—Zwei Soldaten im Camp Bowie, nahe hier, wurden gestern vom Blitz erschlagen und drei andere wurden schwer verletzt. Die Toten sind Joseph H. Chuc, Malcolff, Tex., und Moreland von Amarillo, Tex.

Für den Handel nach dem Kriege.

Amsterdam, 12. Juli.—Hier eingetroffene Wiener Depeschen besagen, Oesterreich-Ungarn und Deutschland treffen vertrauensvoll Vorbereitungen für den Handel mit den Alliierten nach dem Kriege.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend, den Staat Nebraska und Jung: Teilweise bewölkt heute Abend und am Sonntag; kein wesentlicher Temperaturwechsel.